

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 17. September 1901.

N^o 109.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Schluß.)

Das Korrespondenzblatt der Generalkommission gab in seiner Nummer 33 einen Bericht über die Tätigkeit der deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1900, von dem wir jedoch ebenso wenig wie von seinem Vorgänger Gebrauch machen können, weil die Beteiligung der Kartelle an dieser Berichterstattung eine noch gar zu schwache ist. Von den im vergangenen Jahre bestehenden 320 Kartellen, welche Ziffer sich im laufenden bereits auf 333 erhöhte, sandten nur 92 die verlangte Jahresübersicht ein. Die Generalkommission hofft indes durch zweckentsprechende Fragebogen für 1901 eine befriedigendere Berichterstattung herbeizuführen.

Einen wesentlich bessern Erfolg lieferte jedoch der von derselben Stelle unternommene Versuch eines summarischen Jahresberichtes über die Entwicklung der Arbeitersekretariate. In diesem Falle übermittelten von den 27 verhandelten 17 Sekretariate die benötigten Angaben. Von den verbleibenden 10 kamen nach dem Korrespondenzblatte 3 wegen inzwischen erfolgter Aufhebung nicht mehr in Betracht; da unter diesen dreien auch das von Oberhausen wieder als aufgelöst bezeichnet ist, so wird Kollege Friedemann in Oberhausen gut thun, die uns seinerzeit zugedante Berichtigung (siehe unter dieser Rubrik in Nr. 78 d. J.) auch nach Hamburg zu übermitteln. Die Kosten dieser Institutionen werden meistens von den kartellierten Gewerkschaften und den sozialdemokratischen Organisationen der betreffenden Orte aufgebracht, andererseits wird die Unterhaltung aber auch nur von den Gewerkschaften bestritten, welcher Art die Generalkommission den Vorzug gibt. Die Sekretariate in Posen und Beuthen bekamen wegen der von den dortigen Polizeiorganen denselben bereiteten Skizzen, werden zum größten Teile aus Mitteln der Generalkommission unterhalten, an das Jenaer haben sich auch die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften angeschlossen. In der Zusammenstellung fehlen die kleinen Sekretariate vollständig, das Posener konnte wegen Beschlagnahme seiner Bücher ebenfalls keine Angaben machen, außerdem erstreckten sich letztere bei einigen dieser Institutionen nicht auf ein volles Jahr, trotzdem läßt sich aber ein ungefähres zutreffendes Bild von der Tätigkeit geben. Welches unbedingt Erfordernis die Arbeitersekretariate bei der Ausgestaltung unsers Rechtslebens darstellen, beweisen die 100 908 Auskunftsuchen, für welche auch 17337 Schriftstücke ausgefertigt werden mußten, jedenfalls überdeutlich; 46004 der Auskünfte verlangten waren organisiert. Die erteilten Auskünfte erstreckten sich in der Reihenfolge auf nachstehende Gebiete: Bürgerliches Recht, Arbeitsvertrag und Arbeiterschutz, Unfall-Versicherung, Mietsverträge und Vermählungsangelegenheiten, Alters- und Invaliden-Versicherung, Kranken-Versicherung und liegen abteilend fast keinen Zweig der sozialen und allgemeinen Gesetzgebung unberührt. Die Sekretariate beschäftigten sich mehrfach auch mit der Aufstellung gewerkschaftlicher und ähnlicher Statistiken, so daß die starke Beschäftigung der Beamten recht wohl zu begreifen ist. Der Bericht warnt schließlich noch vor dem Verzuge, von den Unorganisierten Gebühren zu erheben, weil daraus sehr leicht eine Kollision mit dem § 35 der Gewerbeordnung (steuerpflichtiger Gewerbebetrieb) folgern könnte, welcher Eventualität der gänzliche Ausschluß der nichtorganisierten Auskunftsuchen noch vorzuziehen wäre. Eine andre Mahnung richtet sich gegen nicht genügend erwogene Errichtungen solcher Institute, wie auch gegen die an einigen Orten (namentlich Hamburg) aus finanziellen Gründen erfolgten Rückzüge einzelner Gewerkschaften bei Gründung von Arbeitersekretariaten. Die Generalkommission gibt sich bezüglich des immer notwendiger werdenden Zentralsekretariates in Berlin, das bislang nur an dem Kostenpunkte scheiterte, der bestimmten Hoffnung einer befriedigenden Lösung durch den nächsten Gewerkschaftskongreß hin.

Der Gewerbeverein, das Zentralorgan der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, hält uns in seiner Nr. 34 eine lange Vorlesung über die vom Cor. jederzeit bezugte Antipathie gegen den bekannten, Sozialdemokraten von den Hirsch-Dunderschen Vereinen ausschließenden Nevers und unterzieht uns bei der Gelegenheit nichts Geringeres, als daß im Verbands der

Deutschen Buchdrucker ein miniature nach demselben falschen Rezept verfahren würde. Zur Bekräftigung dieser merkwürdigen Behauptung sollen unsere Leipziger Ultragewerkschaften als Kronzeugen dienen! Indem wir die verehrte Redaktion des Gewerbevereins auf das in dieser Uebersicht bei den Wärtern Gesagte verweisen, erklären wir nochmals in aller Form: Im Verbands der Deutschen Buchdrucker finden alle Berufsgenossen Aufnahme, wenn vom moralischen Standpunkte aus keine Einwendungen gegen sie zu erheben sind, die Zugehörigkeit zu irgend einer Religionsgemeinschaft wie zu einer beliebigen politischen Partei kommt absolut nicht in Betracht. Jedes Mitglied muß sich beim Eintritt in den Verband lediglich auf das Statut verpflichten. Schon durch den hierdurch geschaffenen Status ist die Organisation zur Wahrung strengster Neutralität gehalten, aber sie thut dies noch aus anderen taktischen Erwägungen, weshalb denn auch jede Parteipolitik innerhalb der Organisation unter keinen Umständen geduldet wird. Als nach dem ungünstigen Ausgange des 1891/92er Streiks hierin eine Aenderung einzutreten drohte, schrieb ein Gafsch ja selbst, man habe es mit diesen Sympathieerklärungen für die sozialdemokratische Partei nur mit rein persönlichen Handlungen Einzelner zu thun. Daß diesen individuellen Neigungen und Anschauungen der Mitglieder von seiten der Organisation nicht das geringste Hindernis bereitet wird, zeigt jedenfalls die Thatsache, daß ein den übrigen Gewerben gleich kommender Prozentsatz der Verbandsangehörigen der sozialdemokratischen Partei als eingeschriebene Mitglieder angehört und daß ferner in den meisten Parteiredaktionen Mitglieder von uns als Mitarbeiter thätig sind. Es ist daher den Thatsachen Gewalt angethan, wenn der Gewerbeverein schreibt: „Als die Zielbewußten' den Buchdruckerverband für die sozialdemokratische Partei dienstbar machen wollten und die Vereinbarung eines Tarifes für „Harmonieübelsei“ erklärten, wurden sie mit Glanz aus der Organisation hinausgeworfen.“ Obgleich der Redakteur des zitierten Organs für Buchdruckerangelegenheiten immer ein großes Interesse bezugte, mit ihm die schwerwiegenden Gründe zum Ausschluß von Gafsch und Genossen kennen sollte, sei ihm nochmals mitgeteilt, daß dieselben auf Grund des § 5 Abs. b des Statuts, wonach die Ausschließung eines Mitgliedes erfolgt, wenn dasselbe „Handlungen begeht, welche die Interessen des Verbandes schädigen und den Grundsätzen desselben zuwiderlaufen“, aus dem Verbands entfernt wurden. Die in Betracht kommenden Handlungen verstoßen bekanntlich gegen den § 1 Abs. b: der Verband der Deutschen Buchdrucker hat zum Zwecke die „strenge Durchführung und Aufrechterhaltung der von der Generalversammlung oder dem Vorstands des Verbandes in Uebereinstimmung mit den Gewerkschaften als maßgebend anerkannten Bestimmungen in Bezug auf Arbeitspreise und Arbeitszeit“. Gafsch und Konjovier bekämpften nicht nur vor und nach der Generalversammlung in Halle und trotz des daselbst erlebten jämmerlichen Reinfall's die Tarifgemeinschaft auf das heftigste und mit den verwerflichsten Mitteln, sondern gaben zu diesem Zwecke dann auch das samojse Organ zur „Förderung“ der Gewerkschaftsbewegung, die Buchdrucker-Wacht, heraus. Also keine Spur von politischen Motiven bei diesen Ausschüssen, lediglich größte Statutverletzungen! Da sich im weiteren Verlaufe eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Zeitungen von dem Verbandsgeheiß der Wacht beschören ließen, mußten wir zu einer energischen Abwehr schreiten. Wenn der Gewerbeverein dann zur Vertiefung seines unhaltbaren Neversstandpunktes weiter fragt: „Warum hat denn der Buchdruckerverband alle Verschönerungsversuche mit der Gewerkschaft bisher abgelehnt?“, so wollen wir dieses Spiel mit Worten kurz dahin beantworten, daß der Verband erstens gar nicht in der Lage war, die von den 200 Männern zur Bedingung gestellten „bescheidenen“ Einigungsforderungen nach einer tariflichen Gestaltung à la Gafsch-Konjovier-Pollender und nach Beseitigung der leitenden Personen im Verbands zu erfüllen, fernermalen lediglich 28000 Mitglieder resp. deren gewählte Vertreter auf einer Generalversammlung darüber zu beschließen haben, was doch wohl auch dem Gewerbevereins-Redakteur einleuchten dürfte. Ebenso klar auch wird wohl demselben sein, daß ein derartiges Verlangen, wie beim letzten Male, mitten während eines an den Mitarbeitern

begangenen Verrates, eines Streikbruchs schlimmster Art, einfach der reine Hohn ist! Das sind also die Gründe, die gegen eine Verständigung mit der Gewerkschaft sprechen — politische Momente sind demnach auch in diesem zweiten Falle gänzlich ausgeschlossen. Nun wollen wir aber der auffälligerweise mit einem Male so schlecht unterrichteten Gewerbevereins-Redaktion noch ver raten, daß wir neuerdings mit unseren Neutralitätsbestrebungen bei manchen Leuten angeeßt haben, so daß sich bei der Leipziger Affaire schließlich die „eigenartige“ Konstellation ergab, daß die Mehrheit der sozialdemokratischen Parteigenossen auf seiten des Verbandes stand, daß ferner Mitglieder des Parteivorstandes uns das moralische Recht zuerkannten — daß aber den Gewerkschaften wie im speziellen den Buchdruckern feindselig gesinnte Personen schließlich Oberwasser besahen und dadurch der Parteivorstand dann zu einer Entschüpfung der parteigenösslichen Streikführer gelangte und alle Schuld an dem „eigenartig gelagerten Konflikt“ dem Verbands aufgeschult wurde. Selbstverständlich küßen wir nicht den Habsch, der uns von hinten einen kräftigen Fußtritt versetzte, wir richten deshalb unser Gesicht nicht mehr ausschließlich nach der Tauchaer Straße in Leipzig, sondern unsere Projektile schlagen jetzt auch in der Kreuzbergstraße zu Berlin ein. Im übrigen überlassen wir jedem Mitgliede, die Konsequenzen aus diesen Vorgängen zu ziehen und wir erleben ja auch die Genugthuung, daß ziemlich entragierte Parteigenossen unter unseren Mitgliedern für die Auerische Taktik die richtige Würdigung finden, wie wir denn auch über die Beherrschung des Streikbruchs in Hamburg seitens der Parteinstanzen eine glänzende Satisfaktion erhalten. Wir kämpfen also für eine wirkliche, wahre Neutralität nicht mit dem bezeichneter Mittel einer überstandenen Ausnahmegegenseitigkeit, mittels welcher nur Heuchler geizdet werden, nicht durch Entlassung der Gewissens- und politischen Ueberzeugungsfreiheit, sondern lassen lediglich Zweckmäßigkeitsgründe für unsre Taktik gelten und die Wucht der Thatsachen für unsere Anschauungen wirken. Es führen gar verschiedene Wege nach Rom, auf deren bequemsten der Verband der Deutschen Buchdrucker sicherlich als erster das Ziel erreichen wird.

Ueber den christlichen Gewerbeverein der Bergleute verlauten die feststimmten Dinge. Daß diese von Brust mit „bewährtem Talent“ geleitete Gegenorganisation bisher immer mit erheblich höherem Mitgliederstande renommierter als die der Wirklichkeit entsprach, war allbekannt. Nun hat sich aber noch das merkwürdige Faktum herausgestellt, daß nach der als Mitgliederbeiträge gebuchten Summe etwa 9000 Mitglieder mehr vorhanden sein müßten. Da jedoch eine derartige große Zahl von Menschen sich am allerwenigsten für eine Gewerkschaft herbeizaubern lassen, so läßt dieser Mehrbetrag weit eher auf eine Dotation eines reichen Gönners schließen, in welchen Kreisen ein solcher zu suchen wäre, läßt sich unschwer erraten. Der Niederrheinische Weberverband geht den Krebsgang. Auf der lehtim abgehaltenen Generalversammlung mußte konstatiert werden, daß nur etwas über 4000 Mitglieder Beiträge entrichteten, trotzdem der Vorstand mit 6300 rechnet. Wegen den vorjährigen Bestand von 10000 wären also 6000 Mitglieder in Verlust gegangen, denn die Nichtzahlenden können doch unmöglich als Mitglieder weitergeführt werden. Trotz Beitragserschöpfung schließt das vergangene Jahr mit 4000 Mfr. Defizit ab. Eine beantragte nochmalige Erhöhung wurde wegen der Beschränkung weitem Abfalles abgelehnt. Die Vertrauensmänner-Zentralisation hat sich also im Vorjahre um eine bankrotte Gewerkschaft geiffen, der Gesamturs derselben deutet thatsächlich immer mehr auf totalen Schiffbruch hin.

In Giffen sollen nach Mitteilungen der Tagespresse 34 evangelische Arbeitervereine die Neugründung eines Verbandes beschloffen haben, falls der rheinisch-westfälische Verband ohne Ausrüst Kaumanns im Gesamtverband verbleiben sollte.

In Frankreich sind Unternehmerrkreise und geistliche Menschheitsbeglückter nach bewährtem rechtsrheinischen Beispiele jetzt eifrig an der Arbeit, den bestehenden Gewerkschaften durch Gründung von Gegenorganisationen das Leben schwer zu machen. Bei unseren westlichen Nachbarn werden diese Kapitalshandlanger = Vereinigungen gelbe Syndikate benannt.

In Spanien, dem klassischen Lande der Inquisition, feiert die Folter immer wieder ihre Auferstehung. Sind es nicht Anarchisten, so streikende Arbeiter. Eine kürzlich von der Regierung angeordnete Untersuchung ergab erst wieder die Wichtigkeit einer gegen die Gefängnisverwaltung in Vich (Prov. Barcelona) erhobene diesbezügliche Anschuldiung. Ob im humanen Deutschland sich im Stillen nicht ähnliche Wünsche nach inquisitorischer Behandlung Streikender speziell der „Streikführer“ regen?

Zwölf neue Konjunktionsgesellschaften wurden im Juli in die Genossenschaftsregister eingetragen. Die Haftsummen schwanken zwischen 15 bis 100 Mk., die Anzahl der Geschäftsanteile zwischen 1 bis 5.

Welchen Umfang einzelne Privatkonjunktionsvereine nehmen, zeigt die Konjunktionsliste der Kruppischen Werke in Essen, welche zur Zeit 47 Verkaufsstellen, 18 Ausgabestellen für Kartoffeln, Kohlen, Stroh usw., eine Bäckerei, eine Mühle, zwei Schlächtereien, eine Eisfabrik, eine Bürstenfabrik, eine Dütenfabrik, zwei Schneidwerkstätten, eine Schuhmacherverkstatt, eine Plättanfertiger, ein Hotel, acht Bierhallen, zwei Kaffeehandlungen in sich vereinigt und nicht weniger als 699 Personen beschäftigt.

Der 42. Genossenschaftstag des Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Anfang September in Baden abgehalten) stand unter dem Zeichen einer Sozialisten-debatte, da der Verbandsanwalt Dr. Erüger den schäfflichen Konjunktionsvereinen einen Nervus vorlegte, in dem dieselben erklären sollten, daß sie keine politischen bzw. sozialdemokratischen Tendenzen pflegen. Diese Zummutung wurde zurückgewiesen.

Korrespondenzen.

E. Varmen. In der am 7. September abgehaltenen Ordentlichen Monatsversammlung waren 44 Kollegen erschienen. Nach Erledigung einiger Vereinsmitteilungen wurden den Geresheimer Maschinenarbeitern 50 Mk. ohne Debatte nachbewilligt. Als Bibliothekar wurde Kollege Willi Hoppe, als Gewerkschaftsdelegierter Kollege Peter Pihlauer neu gewählt. Hierauf fand ein Vortrag des Herrn Haberland über das Krankenversicherungs-gesetz seine Erledigung. Dieselbe führte in klarer, übersichtlicher Weise die Vorteile und Nachteile des Gesetzes aus. Vortrag wurde von den Mitgliedern mit großem Beifall aufgenommen. Auch fanden verschiedene Anfragen seitens der Mitglieder durch Herrn Haberland ihre Erledigung. Von einer größeren Feier des Stiftungsfestes wurde in diesem Jahre abgesehen und soll dasselbe durch einen Waffotte-Vortrag mit anschließender Familienfestlichkeit gefeiert werden. Zum Schluß führte Kollege Klopff nach an, daß nicht nur die Delegierten, sondern jedes Mitglied an den Sitzungen des Gewerkschaftsartells teilnehmen könne.

Bezirk Beuthen D/S. Um gemeinschaftlich mit einigen Delegierten aus den Ortsvereinen Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz und Königshütte wieder einmal in Ratibor für den Verband Propaganda zu machen und um den dort schummernden Gehilfen zu zeigen, daß es in einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges geraten erscheint, sich einer Organisation anzuschließen, die den Kollegen in allen Phasen des Lebens über Wasser hält, unternahm am 1. September der Bezirksvorsitzende Selzer mit sechs Kollegen aus dem Bezirke eine Agitationsreise nach dem viel verheißenen Orte. Ob mit viel Glück, sollte die von den dort befindlichen zwei Verbandsmitgliedern einberufene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung bald lehren. Von den zehn im ganzen anwesenden Nichtverbandsmitgliedern erklärten fünf ihren Beitritt zum Verbands. Hoffentlich verhallen die gesprochenen Worte nicht, wenn auch von den etwa 40 Nichtverbandsmitgliedern nur zehn der Versammlung beiwohnten. Vieß der Besuch schon viel zu wünschen übrig, so mögen die unter der Regie des Faktors Feichtiger groß gezogenen schlechten Verhältnisse auch dazu beitragen, daß sich die Gehilfen nicht trauen, an eine Verbesserung ihrer Lage zu denken. Trotz der teuren Zeit ist der Arbeitslohn nicht höher als 12 bis 20 Mk., zudem kommen noch in der Niedingerschen Buchdruckerei auf 25 Gehilfen 15 Bezahlung. Die Verhältnisse bei den übrigen Firmen sind, wenn nicht schlechter, eben so ungünstige und verrät das gleichgültige Verhalten der sich in ihren Verhältnissen wohl fühlen den Gehilfen, daß in unabsehbarer Zeit eine Verringerung hierin nicht eintreten wird, auch dann nicht, wenn die bevorstehende Tarifkampagne in einer für die Gehilfenschaft günstigen Weise ausfallen sollte.

Gesamtmünde-Bremerhaven-Sehe. Für viele Kollegen dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß seit 36 Jahren in Gesamtmünde erscheinende Nordsee-Zeitung am 7. September nach langem, schweren Kamps endlich zu Grabe getragen ist. Der gesamte Verlag usw. ist in den Besitz der gleichfalls am Orte erscheinenden Provinzial-Zeitung (Nemmler & v. Bangero) übergegangen und führt letztere den Titel Nordsee-Zeitung als Untertitel weiter. Das gesamte Personal (M.-B.) ist bis auf zwei bis drei Personen, welche von der Käuferin mit übernommen werden, stellungslos. Ob der Handel gerade sehr vorteilhaft für den Käufer sein wird, ist für uns gleichgültig; festgesetzt ist nur, daß mit dem Eingehen dieses Geschäfts in Schmerzensstund unser Ortsvereins aus der Welt scheidet, dem eine Thräne nachzuweinen wir absolut keine Veranlassung haben. Der letzte der zahlreichen Besitzer der Nordsee-Zeitung hatte eine ausgesprochene Abneigung gegen alles was Verband hieß. Groß ist daher die Zahl der Kollegen, die es trotz dieser

Eigenschaft des Prinzipals dennoch wagten, ihre Arbeitskraft jenem Kunststempel zur Verfügung zu stellen, aber fast ausnahmslos ereilte sie schon nach kurzer Zeit bei Rückzahlung ihrer Zugehörigkeit. Zum Verbands die für diese Scherzspielerei einzig gerechte Strafe — der „Sack“! Seit langem schon war es still in der Bude und kein Verbandsmitglied mehr entweichte die dem Tode geweihte Stätte, die jetzt von der Konkurrenz aufgesogen ist.

Greiz. Begünstigt vom herrlichsten Wetter fand am 8. September eine Zusammenkunft der Kollegen von Greiz, Weidau und Zwidau in Reichwolframsdorf statt. Nachdem die Gäste mittags 1/2 Uhr von den Kollegen aus Greiz auf dem Bahnhof in Reichwolframsdorf begrüßt, ging es nach kurzer Rast nach der idyllisch gelegenen Schützenmühle, woselbst man nach Austausch mancher Erinnerung der Fidelitas die Zügel schiefen ließ. Nach einem herrlichen Weisapagiergange wurde in gehobener Stimmung Eintrich im Grünen Tale in Reichwolframsdorf gehalten. Wie bei den Jüngern Gutenbergs üblich, fehlten bei diesem Anlasse auch die verschiedensten Hochs, so z. B. auf die Damen, das gegenseitige gute Einvernehmen, auf den Verband usw., nicht und bei frohem Gesange mit Musikbegleitung verstrich die Zeit nur allzu schnell. Frisch gestärkt und reich betriebligt trennte man sich mit dem Wunsche, in alter Waffenbrüderschaft sich baldigst wieder zusammenzufinden.

Karlsruhe. Am 7. September fand im Vereinslokale Kronenhalle eine recht zahlreiche bejuchte Ortsvereinsversammlung statt, die sich nach Erledigung der geschäftlichen, mehr internen Angelegenheiten auch mit dem unverständlichen Schiedssprüche in Sachen der Hamburger Accordmänner beschäftigte. In scharfen Worten wurde die Haltung einer gewissen Sorte von Zielbewußten und Sonderbündlern gerandmarkt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, unter der Flagge der Sozialdemokratie die erpriessliche Wirkung der Gewerkschaftsbewegung aufzuhalten, und dabei im Trüben zu fischen. Der famose Schiedsspruch, der noch durch die Kontrollkommission der sozialdemokratischen Partei seine Bestätigung gefunden habe, führe zu Anschauungen, die alle Begriffe von Solidarität über den Haufen werfen. Die Leipziger Volkszeitungsaffäre und die Haltung der sozialdemokratischen Partei fand hierbei die gebührende Beurteilung. Hoffentlich sucht der Parteitag durch Ausschluß dieser Sonderbündler die gewerkschaftlichen Bestrebungen auf der seitler erpriesslichen Grundlage zu beseitigen; es wird dabei hoffentlich auch der Leipziger Konflikt unter die Lupe genommen werden. Die Versammlung faßte hierauf folgende Resolution: Die heutige Versammlung der Typographen, Ortsverein Karlsruhe des Verbandes deutscher Buchdrucker, mißbilligt den in der Angelegenheit der Hamburger Accordmänner gefällten Spruch des Schiedsgerichtes der sozialdemokratischen Partei. Das Verhalten der Hamburger charakterisiert sich als Streitbruch, der nach der Auffassung, die bislang bei Klassenbewußten Arbeiter geltend war, als ehrlose Handlung zu betrachten ist. Die Versammlung erwartet deshalb von dem sozialdemokratischen Parteitag die Aufhebung des Schiedsspruches.

Kolmar i. E. Zum Zwecke der Stellungnahme zur Tarifrevision fand hier selbst am 8. September eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, zu welcher sich auch einige Nichtmitglieder eingeladen hatten, statt. Als Referent war der Verbandsvorsitzende Schmolz aus Straßburg erschienen, welcher sich seiner Aufgabe in einer dreiviertelstündigen Auseinandersetzung und Begründung der einzelnen Abänderungsanträge in vorzüglicher Weise entledigte, was ihm auch durch allgemeinen Beifall bedacht wurde. Nach längerer Diskussion, an der sich der Referent mehrmals beteiligte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute am 8. September in der Alten Brauerei Wölly (Keller) tagende, zahlreiche besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten über die diesjährige Tarifbewegung einverstanden. Sie stimmt den vorgeschlagenen Forderungen, Festsetzung des Minimums auf 22,50 Mk. einschl. Sozialzuschlag, Erhöhung der Grundpositionen für die berechnenden Seher um 10 Proz., Erhöhung aller Löhne um den auf das Minimum entfallenden Teil sowie einer Neuregelung der Lehrlingsflala zu und beauftragt den Bezirksvorstand, unverzüglich die nötigen Schritte einzuleiten. — Zum Schluß nahm der Referent nochmals das Wort, dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und ersuchte sie zur Einigkeit, denn nur durch diese könne unsere gewiß nicht große Forderung erwidert und unser Lohnbewegung zu einem schnellen und guten Ende geführt werden.

A. Bezirk Krefeld. Vierundzwanzig Kollegen, nicht mehr und nicht weniger, hatten sich zu der am 1. September in Goch bei Cleve abgehaltenen Bezirksversammlung eingefunden. Vorkrefeld war außer dem Vorstande ein einziger Kollege erschienen, gewiß eine „erleuchtete Zahl“, wenn man in Betracht zieht, daß der Ortsverein Krefeld etwa 130 Kollegen zählt. Hervorgehoben von den im allgemeinen minder wichtigen Erörterungen muß eine Mitteilung, den Ort Krefeld betreffend, werden. Dort selbst sind bereits 10 Kollegen wegen Aufstellens von Sehmashinen konditionslos geworden. Von Cleve ist nur ein gültiges zu berichten und steht die Gründung eines Ortsvereins unmittelbar bevor. Nicht unerwähnt bleibe die fähige That von etwa 4 bis 5 Kollegen in Goch, welche feierlich versprochen hatten, sich am Samstag vor der Bezirksversammlung zum Verbands zu melden, aber am genannten Tage sich ihres gegebenen Wortes nicht mehr erinnern konnten.

Reg. Am 8. September abends fand im Vereinslokale hier selbst eine recht gut besuchte Versammlung statt, zu welcher erfreulicherweise auch eine Anzahl Nichtmitglieder erschienen waren. Nach einem längeren vom Vorsitzenden erstatteten Berichte über die vom Vorstande bis jetzt unternommenen Schritte behufs Einleitung einer Tarifrevision sowie über die gegenwärtige Lage im Gewerbe wurde, nachdem in der Diskussion sich noch eine Anzahl Redner im Sinne des Referenten ausgesprochen hatten, nachstehende Resolution mit allen gegen zwei unglückliche Stimmen angenommen: Die heute am 7. September im Vereinslokale St. Nikolausbräu tagende Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten über die diesjährige Tarifbewegung einverstanden. Sie stimmt den vorgeschlagenen Forderungen, Erhöhung des Minimums und der Grundpositionen für die berechnenden Seher um 10 Proz., Erhöhung sämtlicher Löhne um den auf das Minimum entfallenden Teil sowie einer Neuregelung der Lehrlingsflala zu und beauftragt den Vorstand, unverzüglich die nötigen Schritte einzuleiten. Die in dieser höchst imponant verlaufenen Versammlung zum Ausdruck gekommene begeisterte Stimmung ist ein gutes Anzeichen für den Erfolg der von uns behufs Verbesserung unserer Lage unternommenen Schritte.

Milhausen i. Esh. Am 8. September fand hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu der in freundlicher Weise der Verbandsvorsitzende Schmolz aus Straßburg das Referat übernommen hatte. Der zu behandelnde Punkt der Tagesordnung lautete: Der elsass-lothringische Buchdruckerverband und die diesjährige Tarifrevision. Der Vorsitzende Linsemeyer eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsrede an den Verbandsvorsitzenden und erteilte hierauf demselben das Wort. Kollege Schmolz dankte zunächst dem Kollegen Linsemeyer und sprach der Versammlung die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Verbandsvorstandes aus. In seiner hierauf folgenden längeren, mit Beifall aufgenommenen Rede berührte er die Verhältnisse des Verbandes seit seiner Gründung bis in die jetzige Zeit sowie die Verhältnisse im allgemeinen, die sich in den letzten Jahren so sehr verschlechtert haben, besonders was Lebensmittel, Wohnungsmiete usw. anbelangt, somit sei auch der Zeitpunkt gekommen, die Lohnverhältnisse besser zu gestalten, zumal im Jahre 1896 die Forderungen sich nur auf Verfürgung der Arbeitszeit beschränkten. Er ermunterte in beredten Worten die Mitglieder sowie Nichtmitglieder, für die nur zu notwendige Verbesserung der Löhne geschlossen einzutreten; den Nichtverbandskollegen legte er nahe, daß sie während einer Bewegung in den Verband aufgenommen werden ohne jedes Eintrittsgeld und im Falle von Streiks, Maßregelungen usw. dieselbe Unterstützung erhalten wie die Mitglieder selbst. Er forderte die anwesenden Nichtverbandsmitglieder auf, sich mit ihren Kollegen solidarisch zu erklären und doch endlich zu dem Schluß zu kommen, daß nur im Verbands der Platz des Arbeiters sich befindet. Nur so könne die Lage desselben in dem Maße gefördert werden, wie er es verdient. Kollege Schmolz sprach dann noch des näheren über die zu stellenden Forderungen und wurde sodann zu Punkt 2 der Tagesordnung, Diskussion, geschritten. Kollege Linsemeyer eröffnete dieselbe mit einer kurzen Anführung der Lebensverhältnisse und der Lage des Geschäftsganges in Milhausen und Umgebung. Mehrere Anwesende äußerten sich ebenfalls in längeren Ausführungen, auch ergriff Kollege Schmolz zu verschiedenen Male das Wort und wurde sodann folgende Resolution angenommen: Die heute am 8. September in Milhausen, im Gasthose zum Salmen, tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten über die diesjährige Tarifbewegung einverstanden. Sie stimmt den vorgeschlagenen Forderungen, Festsetzung des Minimums auf 27 Mk. pro Woche einschl. Sozialzuschlag, Erhöhung der Grundpositionen für die berechnenden Seher um zehn Prozent, Erhöhung der Löhne über Minimum um 2 Mk. sowie einer Neuregelung der Lehrlingsflala zu und beauftragt den Bezirksvorstand, unverzüglich die nötigen Schritte einzuleiten. Hierauf hielt Kollege Schmolz noch eine kleine Schlussrede, in der er seiner Freude über die Abstimmung Ausdruck gab, noch mehr hätte es ihn aber gefreut, wenn sämtliche Buchdrucker anwesend gewesen wären; er legte den Mitgliedern noch ans Herz, so viel wie möglich die Nichtmitglieder für unsere gerechte Sache zu gewinnen zu suchen, fest zusammen zu halten und nicht zurückzugehen. Es wurde nun beschlossen, den Prinzipalen die Forderungen durch Zirkular zugehen zu lassen und in aller nächster Zeit Drucker-Versammlungen abzuhalten, in welchen Kommissionen gewählt werden sollen, die die Antwort bei ihren Prinzipalen einzuholen haben. Abschluß wurde eine weitere Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen, in der die Erklärungen der Prinzipale sowie etwaige weitere Schritte besprochen werden sollen.

Rundschau.

Presse. Die freisouveräne Post ist bei ihrer Partei in Mißkredit geraten. Eine vertrauliche Versammlung von Interessenten kam zu der Überzeugung, daß die Post unter Berücksichtigung ihres hohen Preises sowohl in Qualität wie Quantität den Anforderungen eines Parteiorgans nicht entspricht. Man will in einer demnächst einzuberufenden großen öffentlichen Versammlung beantragen, die Berliner Neuesten Nachrichten als Parteiorgan anzuerkennen, die wenigstens eine größere Ver-

breitung hätten als die Post. Der Vorwärts, dem wir obige Notiz entnehmen, bemerkt dazu, daß das genannte Scharfmacherblatt sich ebenfalls stetig auf der Abonnentenliste befindet und stützt diese Behauptung auf ein an Unternehmer usw. gerichtetes Zirkular, in dem es heißt, daß der Vorzugspreis, zu welchem das Blatt an den Adressaten bisher geliefert worden sei, nicht einmal die Selbstkosten decke, welcher Umstand es wohl erklärlich erscheinen lasse, wenn der Adressat um Unterstützung inforsieren gebeten würde, als er in Bekanntentreisen gelegentlich ein empfehlendes Wort für das Blatt einlege. Im übrigen wird Abonnentenfamiliern für jeden neuen vollzählenden Abonnenten eine Vergütung von 3 Mk. gewährt. Das zeugt eben auch nicht von allzugroßer Verbreitung. Die obige Bitte ist um so auffälliger, als an der Spitze des Blattes, das zu Anfang dieses Jahres in eine Aktiengesellschaft überging, die Firma Krupp in Essen, das Rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat, die nordwestliche Gruppe deutscher Eisens- und Stahlindustrieller, der Förder Bergwerks- und Hüttenverein und alle hervorragenden Scharfmacher stehen, welche die Mittel dazu haben, ein Blatt zu halten. Wenn sie ihr Geld sparen und andere Leute auch nur schwer zu bewegen sind, das Blatt zu unterstützen, so scheint es mit der Scharfmacherei recht faul zu stehen. Im übrigen ein Beweis, daß es nur verhältnismäßig wenige sind, welche dieses Geschäft betreiben resp. auf anderer Leute Kosten betreiben möchten. Das Unglück ist, daß diese wenigen Geld und daher unter heutigen Verhältnissen die Macht haben, ihren Willen in der Regel durchzusetzen.

In der s.-d. Partei scheint sich zu den mancherlei auf der Tagesordnung stehenden Konfliktlinien ein neuer geflossen zu wollen. Die im Privatbesitz befindlichen Sozialistischen Monatshefte huldigen dem Grundgedanken, alle Anschauungen auf dem gemeinsamen Boden des Sozialismus zu Worte kommen zu lassen. Ihre Mitarbeiter rekrutieren sich daher aus allen Schattierungen, es haben sich sowohl Mitglieder des Parteivorstandes, Reichstagsabgeordnete, Gewerkschaftsführer usw. wie auch solche eingefunden, welche der Partei nicht formell angehören. Besonders das letztere scheint in gewissen Kreisen verhasst zu sein. Das Signal zu einem allgemeinen Angriff ist zwar noch nicht gegeben, aber der Anläßler ist bereits in der Person des Abg. Stadthagen auf den Plan getreten. Nach ihm ist das in Frage stehende Blatt für die Arbeiterklasse völlig wertlos, durchaus nicht empfehlenswert und ein rein privates, mit der Partei in keiner Beziehung stehendes Unternehmen. Trotzdem werde mit allen Mitteln versucht, den Schein zu erwecken, als seien diese Hefte eine s.-d. Zeitschrift. Wie gesagt, vorerst handelt es sich nur um eine vereinzelt Stimme, und noch dazu um eine solche, welche noch stets geneigt gewesen ist, überall da an erster Stelle zu stehen, wo es sich um Stänkereien handelt, aber bei der herrschenden Anschauung über „freie Meinungsäußerung“ ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang zum allgemeineren Angriff geblasen wird. Unserer Erwähnung können die Sozialistischen Monatshefte auch einem solchen mit Ruhe entgegenstehen, möglicherweise gestalten sich die Angriffe zu einer kräftigen Resonanz für das Blatt. Die Redaktion des letzteren bemerkt denn auch mit Recht, daß bei Beurteilung einer Zeitschrift nicht die parteigebirgische Approbation, sondern der Inhalt entscheidet. Und mit der Zeit werden sich immer mehr „Genossen“ finden, welche sich durch die Zettelle auch nichtapprobierter Schriften eine selbständige Meinung zu bilden befreit sind.

Der Verein Dresdener Presse steigt der Berliner Morgenpost auf das Dach, welche behauptet hatte, daß die Dresdener Presse resp. die Journalisten sich durch die Kreditanstalt für Industrie und Handel hätten kaufen lassen. Auch der Ortsverband Dresden der Pensonsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller hat eine gleiche Erklärung erlassen. Wer die Gepflogenheiten der Presse kennt, wird solche Erklärungen nicht ernst nehmen, das „kaufen lassen“ wird ja allenthalben als Schmutzerei angesehen, so daß dieser Vorwurf möglicherweise als „höflichste Verleumdung“ bezeichnet werden kann, damit ist aber noch nicht die vollständige Unabhängigkeit der Presse bewiesen.

Die heftigste Handelskammer hat ihren Beschluß, die Lehrzeit für das Buchdruckergewerbe auf drei Jahre festzusetzen, auf die Eingaben des Tarif-Amtes und des D. B.-V. hin abgeändert und nun vier Jahre festgesetzt. Der Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung für Neuregelung des Berufungswezens in Frankfurt a. M. beschloß u. a., daß in Gewerben, bei denen eine Tarifvereinbarung besteht, die Unternehmer gehalten sein sollen, sich bei Ausführung städtischer Arbeiten dem Tarife unterzuordnen.

Die Arnsdorfer Papierfabrik teilt ihren Teilhabern mit, daß der Bruttogewinn in den verfloßenen elf Monaten sich zwar nicht wesentlich höher stellt als im Vorjahre, aber 1 bis 2 Proz. mehr Dividende als im Vorjahre, für welches 8 Proz. gezahlt worden, dürften doch herauspringen. Das Geschäft blüht also noch immer. Der Verband der Vereine der Buchdrucker, Schriftgießer und verwandten Berufe Österreichs veranlagte im zweiten Quartale dieses Jahres an 4434 Personen im zweiten Quartale 1900. Die Ausgaben verteilen sich wie folgt: 2224 Reisende erhielten 9847,20, 478 Arbeitslose am Orte 22102, 13 Ueberfiedelte 651, 1224 Kranke 60792,80, 291 Waisen 4272, 162 Invaliden 20533, Kr. An Begräbnisstellen wurden in 42 Fällen 19188,60 Kr. ausbezahlt. Mitgliederstand am Anfange des Quartales 9410,

am Ende desselben 9481. Nichtmitglieder wurden am Ende des Quartals 1280 gegen 1280 am Anfange gezählt.

Der Konflikt bei Gottfard Ferrari in Vozen ist erledigt, nachdem sich der Genannte auf Ehrenwort verpflichtet, den Tarif in allen seinen Punkten anzuerkennen. Ueber die Konfessionsverteilung für eine Druckerei in Olmütz (s. Nr. 107), welche Notiz, wie bemerkt, auch uns verständlich war, werden wir dahin aufgestellt, daß der Sachverhalt ein umgekehrter war. In Olmütz besteht seit Jahren eine erzbischöfliche Buch- und Steindruckerei, aber erst jetzt kam man darauf, daß diese Druckerei ohne Konzeffion betrieben wurde. Nun wurde dem Erzbischof Köln infolge Einschreitens bei der Statthaltereie in Wähen die Konzeffion erteilt. Wenn ein Privatmann eine Buchdruckerei ohne Konzeffion in Desterreich betreibt, so wird er wegen Haltens einer Winkeldruckerei empfindlich bestraft und die Utensilien konfiszirt, so verlangt es das Gesetz. Bei dem Erzbischof ist aber eine Ausnahme gemacht worden.

Das Reichsversicherungsamt hat über die Wahl der Arbeitervertreter, die nach dem abgeänderten Unfallversicherungsgeetze sich an der Beratung der Unfallverhütungsvorschriften zu beteiligen haben, eine Wahlordnung erlassen, nach welcher demnächst die Wahlen vorgenommen werden sollen. Danach sind für jede Berufs- und Gewerkschaft so viel Vertreter der Arbeiter zu wählen als die Zahl der Mitglieder des Genossenschaftsvorstandes beträgt und für jeden Vertreter zwei Ergänzmannen. Die Wahlen werden unter Leitung eines Beauftragten des Reichsversicherungsamtes von den Ausschüssen derjenigen Invalidenversicherungsanstalten gewählt, auf deren Bezirk sich die Berufs- und Gewerkschaft erstreckt. Für je 100 000 im Bezirke der Versicherungsanstalt vorhandene versicherungspflichtige Personen hat die Anstalt eine Stimme. Die Wahl erfolgt auf fünf Jahre; wählbar sind alle versicherungspflichtigen Personen, für die die Unfallverhütungsvorschriften erlassen werden sollen. Nicht wählbar ist, wer zum Amte eines Schöffen unfähig ist. Die gewählten Vertreter haben auch die im § 120e der Gewerbeordnung vorgesehenen Vorschriften zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit und zur Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes zu begutachten.

Die heftigste Regierung hat die Herausgabe einer Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter durch die Zentralstelle für die Landesstatistik veranlaßt. 57 Seiten Tabellen geben über diese Verhältnisse Auskunft.

Der Kongreß der Ortskrankenkassen beschäftigte sich am zweiten Sitzungstage zunächst mit einigen Anträgen zum Krankenversicherungsgeetze, die nur eine sekundäre Bedeutung haben. Auch die übrigen Gegenstände der Tagesordnung hatten, streng genommen, mit der Krankenlasterfrage nichts zu thun und konnten nur unter dem Gesichtspunkte behandelt werden, daß alles was direkt oder indirekt mit der Gesundheit der Versicherten im Zusammenhang steht, von einem Krankenkassenkongresse zu erörtern ist. Dieser Gesichtspunkt ist aber ein so weitgreifender, daß der Kongreß gut daran haben würde, die Behandlung solcher Fragen anderen Kreisen zu überlassen und sich mehr den nächstliegenden Interessen zuzuwenden. So wurde beispielsweise die Besprechung über praktische Verwaltungsfragen von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Petitionsbewegung gegen die Getreidezölle und die Arbeiterwohnungsfrage die übrig gebliebene Zeit vollständig in Anspruch nahmen. Beide Fragen sind bereits so ausgiebig erörtert worden, daß der Kongreß recht gut auf eine Besprechung derselben verzichten konnte. Und wollte er durchaus etwas thun, so hätte es vollständig genügt, wenn er, ohne jedes Referat und ohne jede Debatte, erklärte, daß er aus gesundheitspolitischen Gründen sich dieser oder jener Kundgebung von anderer Seite anschließen werde. Der nächste Kongreß soll in Hamburg stattfinden. Als geschäftsführende Kasse wurde auf die nächsten drei Jahre die Ortskrankenkasse Leipzig wiedergewählt.

Die Aufsichtsbekörde der Ortskrankenkasse Schöneberg hat bei Androhung einer Geldstrafe für jeden einzelnen Fall der Verwahrung anbefohlen, dafür zu sorgen, daß die Patienten die ihnen verschriebenen Arzneien aus den Apotheken in Schöneberg und Friedeberg beziehen und zwar auf Kosten der Kasse, ohne sofortige Bezahlung. Bisher bezog man die Arzneien gesammelt aus einer Apotheke in Potsdam, nur in Eilfällen aus den heimischen Apotheken und in diesem Falle gegen baare Bezahlung; das Geld wurde dann den Patienten zurückerstattet. Wegen diese Inanspruchnahme der heimischen Apotheken ist Protest erhoben worden.

Wahrhaft hinverbrannte Anschauungen über die moderne Gesetzgebung im besondern wie über die sozialen Aufgaben der beruflichen Organisationen überhaupt spuken in den Köpfen der Mitglieder des wärischen Vereins für Handlungsformis von 1858. In den Mitteilungen des Bezirks Berlin für September lesen wir wörtlich: „Gefährlich sind die langen Winterabende für den jungen Kaufmann, der nach dem neuen Gesetze nur noch wenig Gelegenheit hat, nach 9 Uhr im Geschäft thätig zu sein.“ Kommentar hierzu unmöglich. Weiter heißt es: „Solid wird er wenigstens den Dienstabend zu bringen, wenn er unserm Sängerkorps beitrifft.“ Ob letzteres zutrifft, wollen wir nicht entscheiden, bezeichnend aber ist es, daß auf der nächsten Seite ein Dr. Max Blumenthal, Spezialarzt für Geschlechtsleiden, seine Rückkehr von der Reise meldet! Der Verein ist eine von

jenen Organisationen, deren Mitglieder sich einbilden, wegen höherer Bildung jede Gemeinschaft mit Arbeitern ablehnen zu müssen.

In Iphoe tritt am 1. Oktober ein Gewerbegericht in Kraft. Es wurde neue Jahre darum gestempelt. Ein Arbeiter in Pöln gestattete sich das Vergnügen, mit Hilfe eines gefundenen Legitimationscheines bei der Gewerbegerichts Wahl eine zweite Stimme abzugeben — dadurch hat er sich zwei Wochen Gefängnis zugezogen (§ 108 des St.-G.-B.).

Der Deutsche Innungs- und Handwerkerlag hat seine Beratungen beendet. Durch die ganzen Verhandlungen zog sich das Bestreben, in allen Dingen freie Hand zu behalten. Den Herren gefallt nahezu alles nicht, was zum Schutze der Arbeiter verordnet wurde, so die polizeiliche Ueberwachung der Betriebe, die Verbordnungen betr. der Bäckereibetriebe, die besonders scharf getadelt und als unausführbar bezeichnet wurden, der § 616 des B.-G.-B., der durch Stundenzahlung und durch Bezeitigung der Kündigungsfrist bekämpft werden soll. Besonders Beifall fand die projektierte Gründung eines Arbeitgeber-Schutzverbandes, welcher sich die Aufgabe stellt, Streiks zu verhindern resp. in die Arbeitsverträge die Streiklausel aufzunehmen, um die Streiks unwirksam zu machen. Ein Glaser-Obermeister, der diesen Verband als ein Kampfmittel bezeichnete, durch welches die guten Beziehungen zwischen Unternehmer und Arbeiter nur zerstört würden, wurde ausgelacht. Das Sachliche aber die Thatsache nicht aus der Welt, daß sich die kleinen wie großen Unternehmer werden herbeilassen müssen, die Arbeiter als mitbestimmenden Faktor bei Festlegung der Arbeitsbedingungen anzuerkennen und daß das Schwimmen gegen den Strom eine recht überflüssige weil unnütze Kraftvergeubung ist.

Der Direktor des Vorwärts- und Sparvereins in Landstuhl in Bayern hat eine Million Mark unterschlagen und ist jetzt flüchtig geworden. Der Mann scheint viel Vertrauen genossen zu haben, sonst müßte die seit Jahren erfolgte Bereaubung der Kasse entdeckt worden sein.

Dem Bunde österreichischer Industrieller ist seitens des Ministeriums des Innern ein Verlein zur Entschädigung in Streikfällen genehmigt worden.

Lohnbewegung. In Berlin traten die Schlächtergehilfen in eine Lohnbewegung ein und stellten ihre Forderungen in acht Punkten fest. Die Antwort der Meister wird bis zum 1. Oktober verlangt. Die Lederarbeiter daselbst (Weißgerber, Färber usw.) haben den am 1. Oktober ablaufenden Arbeitsvertrag gekündigt unter Angabe mehrerer Forderungen, welche sie für einen neuen Vertrag berücksichtigen wünschen. Die Fabrikanten sind für Fortbauer des unveränderten Vertrages. Die Barbiergehilfen befinden sich noch immer zum Teile im Lohnstreik. Im Kampfe um Anerkennung ihrer Organisation. Bei dem Streik in der Papierfabrik Brunner in Gmund a. T. handelt es sich um die Regelung der Arbeitszeit. Zur Zeit wird von früh 4 Uhr bis abends 6 Uhr gearbeitet, die Arbeiter verlangen den Anfang auf 6 Uhr zu verlegen und eine Cppause von 30 Minuten (bis zur 15). Die Löhne betragen für Frauen und Mädchen bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit 1 Mk. bis 1,40 Mk. In einer Rahmenfabrik in Leipzig stellten 11 Vergolder wegen Lohnhöherungen die Arbeit ein. Die Fleischermeister in Lüneburg haben die Gehilfenorganisation, anerkannt und die Kündigung der organisierten Gehilfen zurückgenommen, auch sich bereit erklärt, die vorgebrachten Mißstände zu prüfen und eventuell abzustellen. In Kassel traten 43 Stuccateure in den Streik. Es handelt sich um Gewährung einer halbstündigen Vesperpause.

Die Diamantschleifer in Antwerpen beschloßen, in eine Bewegung zur Einführung des Achtstundentages einzutreten. Die Bäder in Florenz bemühen sich um Abschaffung der Nacharbeit. In den Kohlengruben von Bielle Marbache in Seraing (Belgien) streiken 500 Arbeiter wegen Lohnkürzung.

Griefkasten.

Kl. in Gagnau: Können wir Ihnen leider nicht dienen. Die vorhandenen Bücher wie Feintage für Buchdrucker (2 Mk.) enthalten zwar einiges dieser Art, ob aber passend das steht dahin. — K. in Reibenburg: Nur zur Kenntnis genommen. Das Inzerat dieses vielseitigen Mannes dürfte nicht ohne Erfolg sein, vielleicht aber auch die Enttäufung nicht ausbleiben. — H. S. in Karlsruhe: 2,60 Mk. — H. A. B. in Hamburg: Ihr Manuscript ist richtig, also der Irrtum nicht Ihnen unterlaufen. Besten Gruß.

Verbandsnachrichten.

Adressenverzeichnis.

Da das Adressenverzeichnis am 1. Oktober neu erscheinen soll, ersuchen wir diejenigen Herren Bezirksvorsteher und Kassierer, welche jetzt Erscheinen des letzten Verzeichnisses (1. April 1901) bezeugen, dies jedoch im Corr. nicht mitgeteilt haben, eine etwaige Veränderung ihrer Adresse möglichst umgehend — spätestens aber bis zum 23. September — nach hier bekannt zu geben. Auch wollen diejenigen Herren, welche später (im Oktober) beziehen, wenn möglich die neue Adresse ebenfalls mitteilen.

Berlin.

Hauptverwaltung.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 13. Sept., abends 9 Uhr: Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Konzerthause, Alte Jakobstraße 37.

Kordweck. Der Gauvorstand erachtet die Vorstände derjenigen Gauen, welche eine Zuschußklasse zur Arbeitslosen-Unterstützung besitzen, ihre Statuten an den Kollegen J. Djieta, Bremen-Woltershausen 301 b, einfinden zu wollen.

Bezirk Kottbus. Die Druckereien Enke in Kottbus und Scherfow in Kirchhain sind für Verbandsmitglieder geschlossen. Ueberhaupt sind vor Konditionsannahme im hiesigen Bezirke Erkundigungen beim Kollegen Otta Leeseke in Kottbus, Gerichtsplatz 7, einzuziehen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Ansbach** die Seher 1. Karl Meier, geb. in Königshofen 1884, ausgl. in Freuchtlingen 1901; 2. Jof. Trautvetter, geb. in Freyung 1883, ausgl. das. 1901; 3. Heinrich Weiß, geb. in Oberndorf 1879, ausgl. in Forchheim 1896; waren noch nicht Mitglieder; 4. August Stoll, geb. in Wassertrüdingen 1865, ausgl. das. 1888; war schon Mitglied. — In **München** 1. der Seher Friedrich Bayer, geb. in München 1869, ausgl. das. 1888; war schon Mitglied; 2. der Drucker Johann Raßl, geb. in München 1884, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — **Ludw. Zoeltich** in Münch, Klennerstr. 22, I.

In **Brandenburg** der Seher Gust. Janoldt, geb. in Arnswalde 1878, ausgl. das. 1897; war schon Mitglied. — In **Katzenow** die Seher 1. Wilhelm Dilschmann, geb. in Berlin 1883, ausgl. in Katzenow 1901; 2. Paul Schaar, geb. in Rathenow 1882, ausgl. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In **Spandau** der Seher Franz Michaelis, geb. in Spandau 1879, ausgl. das. 1898; war schon Mitglied. — **Otto Sendle** in Brandenburg, Kl. Gartenstraße 1, I.

In **Oranienburg** der Schweizerbege Fern. Jofst, geb. in Muggertuhl (Westpreign) 1878, ausgl. in Oranienburg 1897; war schon Mitglied. — In **Neustrelitz** der Seher Max Winkler, geb. in Bernau 1882, ausgl. in Neubrandenburg 1900; war noch nicht Mitglied. — **Rud. Holz** in Schwerin i. M., Waisenstraße 18.

In **Hamburg** 1. der Drucker Hugo Freudenthal, geb. in Bremen 1881, ausgl. das. 1901; die Seher 2. Paul Lautermann, geb. in Weihen bei Mülheim (Ruhr) 1883, ausgl. in Duisburg 1901; waren noch nicht Mitglieder; 2. Fritz Meinede, geb. in Damm-

berg 1877, ausgl. in Rotenburg 1895; war schon Mitglied. — **A. Demuth**, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In **Quedlinburg** a. S. der Korrektor Hermann Beske, geb. in Bern (Schweiz) 1874, ausgl. das. 1893; war noch nicht Mitglied. — In **Schwabebach** der Schweizerbege Franz Anshüp, geb. in Gotha 1875, ausgl. in Meidenburg (Ostpr.) 1893; war noch nicht Mitglied. — **D. Jod** in Halberstadt, Bürgerzeitung.

In **Weißenfels** der Faktor Richard Brauße, geb. in Werbau i. Sachf. 1869, ausgl. das. 1887; war schon Mitglied; 2. der Seher Gustav Reinhold Lange, geb. in Weißenfels 1877, ausgl. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — **Emil Hallupp** in Halle a. S., Beßenerstraße 19, I.

In **Wittenberge** der Drucker Albert Schumann, geb. in Halle a. S. 1882, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — **Wilh. Schmidt** in Neu-Ruppin, Ludwigstraße 25.

In **Basel** der Seher Hugo Schmidt, geb. in Neustadt a. N. (Bayern), 1870, ausgl. in Nürnberg 1895. — **E. Pfister** in Bern, Friedbad 41.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Das Buch des Sekers Max Dantwart aus Kufin (2467 Berlin) ging angeblich auf der Tour Straburg-Saarbrücken verloren; dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. — Der Seher Theodor Damed aus Berlin, welcher bereits im Jahre 1900 wegen Betrugs ausgeschlossen wurde (siehe die Bekanntmachungen der Hauptverwaltung in Nr. 75, 84, 85 und 93 vom Jahre 1900), ist wieder in Deutschland zugereist und hat auf Grund des leider noch in seinen Händen befindlichen alten Quittungsbuches (Norwegen 5143) in Stettin, Frankfurt a. O. und Neustrelitz Reise-Unterstützung erfohlen, um dann, von Neustrelitz aus, sofort wieder nach dem Auslande zu gehen. Wir machen die Herren Verwalter auf diesen Herrn Damed nochmals aufmerksam und eruchen, sollte er in einer andern Stadt Deutschlands wieder auftauchen und ein Quittungsbuch vorzeigen, dasselbe sofort abzunehmen und nach hier einzufenden. Der Vorstand des Norwegischen bezw. Schwedischen Verbandes war schon im vorigen Jahre von dem Ausschlusse des D. in Kenntnis gesetzt und um Buch-Abnahme erucht worden, was auch jetzt wieder geschehen ist, damit eine fernere Ausbeutung der Verbände durch Damed verhindert wird.

Zarmstadt. Die verehrlichen Verbandsfunktionäre werden hierdurch gebeten, dem auf der Reise befindlichen Seker Stefan Putic aus Erbsloms-Kraden die Hauptbuch-Nummer 43+84 in das Verbandsbuch eintragen zu wollen. — Der Drucker Karl Robert aus Biedenlopf, welcher ohne Buch von hier abgereist ist, wird hierdurch aufgefordert, innerhalb acht Tagen sein Buch einzulösen, andernfalls Antrag auf Ausschluß gestellt wird.

Die Herren Reisefasserverwalter werden hierdurch höflichst gebeten, dem auf der Reise befindlichen Seker H. Feiterjen aus Habersleben (Buch-Nr. 1318, Mittelrhein) 1 Mk. abzugeben und portofrei an den Kollegen P. Hildebeutel in Darmstadt, Arbeiterstraße 58, einzufenden.

Quittung.

Für die ausstehenden Glasarbeiter gingen in der Zeit vom 7. bis einschl. 13. September bei dem Verbandsvorstande ein:

Kollegen der Volks-Ztg. in Berlin, 3. Rate, 9,20 Mk., Gau An der Saale 50 Mk., Ortsverein Halle a. S. 25 Mk., Ortsverein Erfurt 15 Mk., Ortsverein Gelsenkirchen 27 Mk., Mitgliedschaft Ruhrtort 4,40 Mk., Ortsverein Schwelm 10 Mk., Maschinenmeister-Berein Dresden 20 Mk., Bezirk Erfurt 25 Mk., Dresdener Schriftgießer und Hilfsarbeiter, 2. Rate, 10 Mk., Ortsverein Landsberg a. W. 10 Mk., Druckereikasse der Firma F. L. Staub in Dresden 5 Mk., Ortsverein Halberstadt 5 Mk., Ortsverein Hörde 5 Mk.

Schweizerischer Typographenbund.

Basel. Kollege Otto Selzer aus Heselach b. Stuttgart wird höflichst erucht, seine Adresse an L. Scharrer, Basel, Grüttelheim, Nadelberg 13, befalls wichtiger Mitteilung einzufenden. Die Herren Reisefasserverwalter werden erucht, Kollegen Selzer hierauf aufmerksam zu machen.

Verein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.

Dem Seker Eduard Faltusz (Buch Nr. 1464, Ungarn) ist sein Verbandsbuch auf der Reise nach München in Verlust geraten. Dieses Buch wird hiermit für ungültig erklärt und die Herren Reisefasserverwalter erucht, bei eventueller Vorweisung das Buch abzunehmen. Dem Kollegen Faltusz wurde ein neues Buch, Nr. 1464/A, 2. September 1901, Budapest, ausgestellt.

Für die Praxis

empfehle die **Schweizer Graphischen Mitteilungen** als anerkannt bestes Fachblatt für Buchdrucker. Soeben Heft 1 des 20. Jahrg. erschienen. Abonnements, pro Quartal 2,25 Mk., nimmt entgegen **Sukaw Fischer**, vormalig C. Mewes Buchhandlg., Berlin SW, Fiduzinstraße 5. — Lieferung sämtlicher Journale, Mode-Journale, Wochblätter usw. [358]

Zu mögl. bald. Eintritte wird ein tüchtiger

Linotypsetzer

gesucht. Bedingung: 6000 Buchstaben korrigierter Satz pro Stunde, genaue Kenntnis mit der Maschine. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnforderung unter Nr. 368 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jüngerer Accidenssetzer

in Entwürfe und Satz moderner Arbeiten bewandert, sofort gesucht. Proben, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an die [357] **Frühjahr Univ.-Druckerei**, Siegen.

Maschinenmeister, 1. Kraft

in dauernde Stellung nach Norddeutschland gesucht. Nur verheiratete, n. Formulare, Wert u. Illustrationsdruck vertraute Herren wollen Zeugnisabschriften mit Altersangabe u. Gehaltsforderungen einfinden unter Nr. 364 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Accidenz-

Tabellen und Werkzeuge, wirklich tüchtig, sucht Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an **Otto Stachowski**, Seifbronu, Dammstraße 43, I, erbeten. [371]

Jünger tüchtiger Maschinenmeister erfahren im Illustrations-, Wert-, Platten- und Accidenzdrucke sucht sofort in Leipzig oder auswärtig Stellung. Werte Offerten unter M. W. 364 Hauptpostlagerend Leipzig erbeten.

Jünger tüchtiger Maschinenmeister erfahren im Illustrations-, Platten-, Wert u. Accidenzdrucke sucht sofort in Leipzig oder auswärtig Stellung. Werte Offerten unter M. W. 364 Leipzig-Neustadt postl. erbeten.

Maschinenmeister

im Illustr., Accidenz, Wert und Farbendrucke tüchtig, mit den meisten Maschinenarten sowie Feigedruckpressen Flönig und Victoria vertraut, sucht per sofort oder später angenehme dauernde Kondition. Werte Offerten an **A. Graf**, Linz a. D., Mülkumstr. 7. [369]

Engros.

Telephon Amt 1, Nr. 502.

Konkurrenzlos billig. Reellste Fabrikate.

Versand.

100 Stück

Special

4,10 Mark.

Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Façons:

Maiglöckchen 100 Stck. 2,40 Mk.	Arca 100 Stck. 3,75 Mk.	Brillante Brasil 100 Stck. 3,25 Mk.	Freihafen 100 Stck. 4,50 Mk.
Trifolium " " 2,50 "	Hav. House " " 4,10 "	St. Felix Brasil " " 4,60 "	Mexicanos " " 5,50 "
Wisemann " " 3,—" "	Aequatoria " " 4,25 "	Flor de St. Felix " " 5,— "	Millboy " " 6,— "
Nora " " 3,50 "	Medalla " " 5,— "	Bahia Imp. 250 Stck. 15 Mk. frko.	Pamela " " 6,50 "

Versand: Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 Stück portofrei unter Nachnahme.
Verkauf: Nichtkonvenientes erbiten, auch angebrochen, auf unsere Kosten gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages zurück. [370]
Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt.

Czollek & Geballe Zigarren-Engros-Lager **Berlin** Unter den Linden 20, Hof I (früher Spandauerbrücke).

Preisliste franko!

Ich warne hiermit sämtliche Verkehrswirte in ihrem eignen Interesse vor den Sehern **Emil Schewe**, z. B. in Hamburg; **Johann Bauer**, München; **Heinr. Bendrich**, Duisburg; **Heinrich Kramer**, Berlin; **Adolf Schmidt**, Gersdorf; **Nikodemus Urbanowski**, Stettin; dieselben gehen darauf aus, die Wirte in jeder Weise finanziell zu schädigen und fordern ich dieselben hiermit auf, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Josef Kraft, [372] Essen a. d. Ruhr, Viehoferstraße 76.

Dresden Buchdruck- u. Masch.-Vereln. Dresden

Sonntag den 22. September:

Herbst-Ausflug

nach **Modritz**. Dasselbst im Gasthose ein Fänzchen! Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr Bergfellerturnel. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand**. [356]

Am 10. September starb an den Folgen eines Schlaganfalls unser wertes Mitglied der Buchdruckereibesitzer **C. C. L. Glaeser** im 78. Lebensjahre. [367] Möge ihm die Erde leicht sein. Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Südwestdeutschlands.

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder sowie Nichtmitglieder zu der am **Sonntag den 22. September** morgens 10 Uhr in **Heidelberg**, Restaurant Zum faulen Pelt, Zwingerstraße, stattfindenden ersten halbjährlichen [366]

Generalversammlung

freundschaftl. ein. Blickt eines jeden Stereotypen- und Galvanoplastikers Südwestdeutschlands ist es, zu erscheinen, denn nur Einigkeit macht stark. **Der Vorstand**.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntag den 6. Oktober:

Grosse Soiree

in **Louis Kellers** Lokalen, Kopenstr. 29.

Anfang 6 Uhr.

Eintrittspreis 30 Pf.

Nach der Soiree **Ball**, Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Die Konzert- und Ballmusik wird von Mitgliedern des **Berliner Konhärtler-Orchesters** ausgeführt. — Programme sind bei den Kassaboten und auf der Verwaltung zu haben. **Die Vergnügungskommission**. [365]

Achtung! Achtung! Stereotypen- und Galvanoplastiker!

Bei Konditionsangeboten nach Berlin sind erst Erkundigungen im Arbeitsnachweise, Prinz Albrechtstraße 3, Restaurant Schulz, oder beim Vorstehenden **Th. Weyland**, Kolonnenstr. 37, I. einzuziehen. **Der Vorstand**. [313]

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Am Y. D. B. (M. L.)** Wir halten fest und treu zusammen. 25 Stück 1 Mk. Einzeln 10 Pf. **Der Satz des Griechischen**, von F. Walter. 1. Mte., 2. Neugriechisch, 1 Mk.